



KANTON BERN

WWF | Bollwerk 35 | 3011 Bern | Telefon 031 312 15 79 | Mail: info@wwf-be.ch |
Web: wwf-be.ch | Co-Präsidium: Nadine Masshardt, Martin Trachsel |
Geschäftsführung: Rosmarie Kiener | Spendenkonto: PC 30-1623-7



Jede und jeder kann im Repair Café reparieren. Aber auch für die, die zuschauen, ist es interessant.

WEGWERFEN MUSS NICHT SEIN

Wer kennt das nicht? Ein Gerät – noch nicht so alt – ist kaputt. Aber die Reparatur käme zu teuer. Das Repair Café hilft Wegwerfen zu vermeiden.

«**M**ein Krokodil kann nicht mehr laufen», wendet sich meine kleine Tochter an die Frau bei der Anmeldung zum Repair Café in Köniz. Doch bevor sich jemand ihres Spiel-

zeugs annehmen kann, müssen wir zunächst ein Formular ausfüllen: Name, Adresse, Objekt zu reparieren und eine kurze Beschreibung dessen, was nicht mehr funktioniert. Neben dem Krokodil melden wir noch eine Getreidemühle und eine Digitalkamera an.

Nach der Anmeldung heisst es zu-

nächst einmal warten. Im Nebenraum entdecken meine Kinder das Café. Doch nicht lange – schon ist die Kleine dran.

Urs nimmt sich ihres Krokodils an. Im Raum stehen verschiedene thematische Tische für die Reparaturen bereit: für Textilien, Elektrogeräten, Handys, Kaffeemaschinen und Schmuck. Einen Tisch für Spielzeugkrokodile gibt es anscheinend nicht, wir folgen Urs zum Tisch «Allerlei».

Urs lässt sich zunächst von meiner Tochter erklären, wo bei ihrem Krokodil das Problem liegt. Dann schraubt er mit einem Schraubenzieher das Spielzeug auf und erkundet mit einer Uhrmacher-Lupe im Auge dessen Innenleben. Das Werkzeug hat er selber mitgebracht. «Jeder und jede kann bei uns reparieren», erklärt Anna Thüler, die das Repair Café in Köniz organisiert. «Sie müssen nur ihr eigenes Werkzeug und Material mitbringen, das sie für Re-



Liebe Leserin, lieber Leser

Nur was man liebt, schützt man.
Und nur was man kennt, kann
man lieben!

Mir ist es ein grosses Anliegen,
Kindern die Schönheit und Ein-
maligkeit unserer Natur näher zu
bringen. Dabei steht nicht reine
Wissensvermittlung im Vorder-
grund, sondern Erleben, Begreifen
und Selbsterkenntnis. So geht es
darum zu spüren, wie sich ein Fell
anfühlt, zu staunen, wie perfekt
ein Tier der Natur angepasst ist
und zu lernen, für sich Kraft und
Energie in der freien Natur zu
tanken.

Natur und Umwelt haben in der
heutigen medialen Welt einen
schweren Stand. Sie müssen sich
gegen Computerspiele, Handys
und Fernseher durchsetzen. Oder
anders gesagt: Sie kämpfen, über-
haupt noch beachtet zu werden.
Mit meinem Engagement beim
WWF möchte ich helfen, den
Kindern den Wald und die Tiere
als kostbare, spannende und
schützenswerte Schätze näher-
zubringen.

Waldige Grüsse

Denise Frieden

Denise Frieden,
Vorstandsmitglied WWF Bern

paraturen brauchen.» So hat Heidi am
Tisch gegenüber neben ihrer Nähma-
schine eine Palette von Nähgarn und
Nadeln mitgebracht. Sie ersetzt gerade
für einen jungen Mann einen Hosen-
Reissverschluss. Er habe selber keine
Nähmaschine zu Hause und könne auch
nicht nähen, sagt er. Er finde es
schlimm, was heutzutage weggeworfen
würde. Die Hose sei ja sonst noch gut.

Mittlerweile hat Urs die Ursache
gefunden, warum der Aufziehmecha-
nismus des Krokodils nicht mehr funk-
tioniert. Schnell hat er es repariert.
Während meine Tochter schon mit dem
Krokodil spielt, füllt mein Mann noch



das Feedback-Formular aus. Was war
gut? Was könnte verbessert werden?

In der Zwischenzeit erläutere ich
Christoph am Tisch für Elektrogeräte
das Problem mit meiner Getreidemüh-
le. Er schaut sich alle Teile der Mühle
konzentriert an. Normalerweise arbei-
tet Christoph in der Computerbranche.
Schockierend sei die Wegwerfmental-
ität dort. Heutzutage schmeisse man
Computer nach drei Jahren einfach
weg, berichtet er. Vielfach könne man
als Laie aber auch bei elektronischen
Geräten nicht viel tun, weil diese aus
kompakten Bauteilen bestehen, denen
man den Defekt nicht ansehe. Da lohnt
sich der Gang zum Fachmann.

Meine Mühle wird zwar elektrisch
betrieben, die Kraftübertragung vom
Motor auf das Mahlwerk funktioniert
aber voll mechanisch. Christoph kann
nicht feststellen, was kaputt sein könn-
te. Selbst die Zahnräder sehen nicht ab-
genutzt aus. Er schlägt vor, das Innere

des Motors zu reinigen und einzelne
Teile zu ölen. Gesagt, getan, und wie-
der zusammengeschaubt. Beim Ein-
schalten läuft die Mühle etwas leichter
als vorher.

Mittlerweile ist auch die Digital-
kamera meiner älteren Tochter in der
Reparatur. Diese ist ihr mal aus der
Hand gefallen, seither reagiert die Ka-
mera nicht mehr aufs Drücken der
Knöpfe. Allerdings kann ihr Andreas
nicht viel helfen. Er müsse die Kamera
öffnen. Dazu fehlt ihm aber ein speziel-
ler Schraubschlüssel. Keiner der ande-
ren freiwilligen Reparatere hat diesen
dabei. Der Freiwillige, der sonst Han-
dys repariert, könnte ihn haben, ist aber
heute nicht da.

So gehen wir nach zwei Stunden
mit einem Zwei-Drittel-Erfolg nach
Hause. Bei der Kamera hat es nicht ge-
klappt. Da müssen wir weitersehen.
Oder einfach beim nächsten Mal wie-
der vorbeischaun?

*Regine Duda, Co-Redaktionsleiterin
WWF Bern*

Repair-Cafés gibt es in Bern, Köniz und Thun.
Die nächsten Termine finden Interessierte unter:
www.repair-cafe.ch.

FRISCHES VON GESTERN

In Zeiten knapper werdender Ressour-
cen ist der sorgsame Umgang mit Le-
bensmitteln wichtig. Und doch werfen
Bäckereien im Schnitt rund 10% der Ta-
gesproduktion weg. Dies ist schockie-
rend, da diese Produkte auch am nächs-
ten Tag bedenkenlos geniessbar sind.
Gemäss dem Motto «frisch von ges-
tern» verkauft die Äss-Bar an der Ber-
ner Marktgasse 19 (im Keller) zu einem
vergünstigten Preis qualitativ einwand-
freie Produkte aus diversen Bäckereien
der Region Bern. Die Idee, Lebensmit-
tel am zweiten Tag zu verwerten, ist ver-
nünftig und ein wichtiger Schritt aus der
Wegwerfgesellschaft.

*Nathalie Locatelli,
WWF Kommunikationsgruppe*

Mehr Informationen unter: www.aess-bar.ch

DER WWF BRINGT DEN WOLF IN DIE SCHULEN

Der WWF hat für Schulklassen verschiedene Angebote. Das Schuljahr 2015/16 steht im Zeichen des Wolfes und der Alpen.



Wölfe sind ein wichtiger Teil der Schweizer Bergwelt, tragen sie doch durch die Jagd auf Rehe und Hirsche mit zur Verjüngung des Waldes bei.

Der WWF macht sich für die Wölfe stark, die seit 20 Jahren regelmässig in die Schweiz einwandern. 2012 kamen in der Schweiz erstmals nach über hundert Jahren wieder fünf Jungtiere zur Welt. Insgesamt leben momentan gut 20 Wölfe in der Schweiz – auch im Kanton Bern. Die vielen Hirsche und Rehe in den Bergwäldern schädigen durch Verbiss der jungen Bäume die Waldstruktur, weshalb die Rückkehr des Wolfs aus forstlicher Sicht geschätzt wird. Probleme gibt es mit Schafen und Ziegen, die seit vielen Jahren ohne Schutz auf den Alpen sömmeren.

Der Kanton Bern hat 2006 einen

Runden Tisch mit allen betroffenen Kreisen einberufen. Diese treffen sich seither regelmässig und schauen, wie auftauchende Probleme gelöst werden

Weitere Schulbesuchs-Angebote:

Nebst Wolf und Alpen hat der WWF weitere Themen wie Eisbär und Klima, ökologischer Fussabdruck, Foodwaste, Fischotter und Biber sowie den sog. «Waldrucksack» im Angebot. Dank eines Sponsorings durch die Migros können wir Schulbesuche zu diesen Themen gratis anbieten.

können. Die Diskussionen haben sich bisher gelohnt: So konnte im Oberland auf den meisten Alpen ein wirksamer Herdenschutz eingerichtet werden. Seither gibt es im Kanton Bern kaum mehr Übergriffe auf Schafe oder Ziegen, obwohl einzelne Wölfe im Gebiet anzutreffen sind. Darüber hinaus kam es dank der Gespräche bisher kaum zu Polemiken rund um den Wolf. Der WWF hilft mit, die Rückkehr des Wolfs möglichst konfliktarm zu gestalten. In Bern beteiligen wir uns am erwähnten Runden Tisch. Zudem unterstützen wir die betroffenen Bauern, indem wir zum Beispiel freiwillige Hirten vermitteln oder beim Errichten von Zäunen mit-helfen.

Jörg Rüetschi, Regionaler Programmleiter WWF Bern

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.wwf-be.ch > Sponsoringlauf

www.wwf.ch/de/aktiv/lehrer/schuleaktiv/

NATUREINSATZ

ENGAGEMENT FÜR ARTENVIELFALT



Wer kennt sie nicht die rosa-farbenen Blüten entlang von Flüssen und in Wäldern! Aber das drüsige Springkraut hat's in

sich: Durch seine hohe Samenproduktion und seine Zähigkeit lässt es die einheimische Pflanzenwelt verarmen. Daher organisiert die WWF Neophytengruppe Jätaktionen. Die nächsten finden am 4. Juli und am 15. August statt.

Weitere Infos:

www.progaebelbachtal.ch.

Regine Duda, Co-Redaktionsleiterin WWF Bern

WETTFAHREN MIT SOLARENERGIE

Vor 30 Jahren wurde die Tour de Sol gegründet. Was hat sich seither in der Schweiz im Bereich Sonnenenergie getan? Ein Treffen mit einem Solarpionier.

Vom Bodensee bis zum Lac Léman einmal quer durch die Schweiz – und das nur mit Sonnenenergie: Das war die Idee der Tour de Sol, einer Wettfahrt für Solarfahrzeuge. Gegründet hat diese Tour Josef Jenni, Elektroingenieur und engagierter Umweltaktivist, im Jahr 1985. Er ist ein Solarpionier der Schweiz.

Eigentlich war die Veranstaltung als PR-Aktion für seine Firma Jenni Energietechnik AG geplant. Doch das Rennen stiess auf so grosses Interesse, dass es regelmässig weitergeführt wurde, zusammen mit der schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie. Zahlreiche Teilnehmende bauten eigens für dieses Rennen kreative Solarmobile.

Die letzte Tour fand im Jahr 1993 von Luzern nach Adelboden statt. Zu grosse Differenzen zwischen Organisatoren und Sponsoren führten zum vorläufigen Ende der Tour de Sol. Dieses Jahr, also genau 30 Jahre nach Start, soll nun wieder ein Solar-Event stattfinden. «Wir organisieren zwar keine



In allen möglichen Formen und Farben kommen die Solarmobile daher.

ist seine Bilanz durchzogen. Auf der einen Seite wurden im Bereich Solartechnik und vor allem Fotovoltaik grosse Fortschritte erzielt. Auf der anderen Seite sei die Situation jedoch noch längst nicht befriedigend. «Die Solarindustrie befindet sich in einer Krise», sagt Jenni. Heute fänden die Leute Umweltprobleme nicht mehr so wichtig wie früher, findet Jenni. «Und bei der Fotovoltaik geht es vielen Menschen vor allem um das Geld, nicht um die Umwelt», ärgert sich der Solarpionier.

Elektrovelo erfunden

Auch hatte die Tour de Sol zu keinem dauerhaften Solarfahrzeugbau geführt. «Einzig das Elektro-Velo hat überlebt», erzählt Jenni. Dieses war eine Idee von Philippe Kohlbrenner. Er hatte dieses Velo für seinen steilen Arbeitsweg kreiert. Aus dem Prototyp entstand das bekannte Unternehmen Flyer.

Auch Jenni blieb der Sonnenenergie treu und kämpft bis heute unermüdet weiter für sein Anliegen. Bereits

mehrere Bücher hat er zum Thema publiziert und ist als Referent im deutschsprachigen Europa sehr gefragt. 2006 entwickelte er zusammen mit der Schwesterfirma Jenni Liegenschaften AG das erste komplett durch Solarenergie beheizte Mehrfamilienhaus, 2014 kamen zwei weitere Häuser dazu. Eines davon wird am Jubiläumsanlass am 27. Juni zu besichtigen sein.

Eva Hirschi, Co-Redaktionsleiterin WWF Bern

30 Jahre 1. Tour de Sol

Am 27. Juni findet von 14 bis 18 Uhr der Jubiläumsanlass statt. Vorträge, Kurzfilme, eine Ausstellung damaliger Fahrzeuge sowie die Besichtigung eines Solar-Mehrfamilienhauses stehen auf dem Programm. Ort: Jenni Energietechnik AG, Lochbachstr. 22, 3414 Oberburg



Josef Jenni

Tour de Sol mehr, aber wir möchten auf diese Zeit zurückblicken, Bilanz ziehen und nach vorne schauen», so Jenni.

Noch viel Potenzial

Blickt Jenni auf die letzten Jahre zurück,

«ICH MÖCHTE UMWELTSCHUTZWISSEN WEITERGEBEN»

Vom Papiliorama in Kerzers über eine Wildtier-Auffangstation in Peru führte der Weg Claude Andrist zum WWF Bern. Er ist seit Juni Praktikant in der Geschäftsstelle.

Welchen Hintergrund bringst du mit?

Ich habe Biologie mit Schwerpunkt Zoologie studiert und danach die Ausbildung zum Gymnasiallehrer abgeschlossen. Während des anschliessenden Doktorats habe ich zudem Führungen im Papiliorama Kerzers geleitet.

Weshalb hast du dich für ein Praktikum beim WWF Bern entschieden?

Seit Ende des Studiums suche ich einen Einstieg in den Umweltschutz. Da ich WWF-Mitglied bin, war



dies natürlich meine erste Wahl. Ich möchte neue Kontakte knüpfen und

Umweltschutzwissen weitergeben. Mich interessieren besonders Naturpärke und erneuerbare Energien.

Wie engagierst du dich persönlich für die Umwelt?

Ich engagiere mich ehrenamtlich für das Smaragd-Gebiet Oberaargau und habe meinen Zivildienst im Bereich der Biotop-Pflege geleistet. Zudem habe ich letztes Jahr auf einer Wildtier-Auffangstation in Peru Führungen gemacht, um Touristen für das Thema Wildtierschmuggel zu sensibilisieren.

Jasmine Rüfenacht,
WWF Kommunikationsgruppe

SPONSORING

NEUE WEGE IM SPONSORING

Ohne Freiwillige liessen sich die Projekte des WWF nicht realisieren. Doch es braucht auch finanzielle Mittel. Der WWF Bern setzt vermehrt auf Sponsoring.

Der WWF Bern muss seine vielen Aktivitäten verstärkt mit Eigenmitteln finanzieren. Um unser Engagement für die Natur nicht einschränken zu müssen, möchten wir neue Einnahmen erschliessen: Inserate in dieser Beilage, Sponsoring, Mitgliederwerbung, Spenden.

Pilot WWF-Magazin

Neue Wege gehen wir beim Sponsoring. In Zukunft werden wir für Projekte in den Bereichen Kommunikation, Wasser, Energie oder Food Waste Sponsoring-Pakete definieren. Als Pilot dient die Berner Kantonsbeilage des WWF-Magazins. Diese ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel gegenüber unseren 30 000 Mitgliedern und kostet

jährlich 27 000 Franken. Mit dem Sponsoring wollen wir diese Kosten decken.

Wir suchen daher Sponsoren, die jährlich oder einmalig einen Beitrag an diese wichtige Kommunikationsplattform zahlen.

Wir sind für jede Unterstützung dankbar. Von einem Sponsoring sprechen wir ab CHF 350. Für diesen Betrag wird der Name des Sponsors einmal im Jahr und ab einem Betrag von CHF 1000 in jeder Berner Kantonsbeilage im Impressum erwähnt.

Wie kann ich helfen?

Zielgruppen sind kleinere und mittlere Firmen, die sich mit den Zielen des

WWF identifizieren und ihren Beitrag zum Umweltschutz leisten. Du hast selber keine Firma, aber kennst eine, die Sponsor des WWF Bern sein könnte? Dann melde uns diese doch bitte. Eure Anregungen greifen wir gern auf. Mehr Informationen erhaltet Ihr bei Rosmarie Kiener: rosmarie.kiener@wwf.ch, Tel. 031 312 15 79.

Matthias Günter, Vorstandsmitglied
WWF Bern, Ressort Sponsoring

Mitgliederwerbung

Um Mitglieder zu werben, könnt Ihr bei uns einen **speziellen Anmeldetalon** bestellen, der mit einem Stempel der Sektion gekennzeichnet ist. **Für solche Neumitglieder erhält die Sektion einen Bonus.** Den Talon könnt Ihr beziehen unter info@wwf-be.ch

FRISCHER WIND FÜR DEN VORSTAND

Wir begrüssen vier neue Vorstandsmitglieder für den WWF Bern und stellen sie hier kurz vor.

Eva Hirschi, Co-Redaktionsleiterin WWF Bern



REGINE DUDA

Mein Lieblingsplatz in der Natur ist an der Sense. Beim Rauschen des Wassers konzentriere ich mich auf das Hier und Jetzt und erlebe die Öffnung all meiner Sinne. Ich setze mich für den WWF ein, weil ich überzeugt bin, dass die Menschen nur zu dem Sorge tragen, was ihnen nah ist. Der WWF bringt vielen Menschen Natur-

schutzthemen näher.

Ich unterstütze den WWF durch meine Erfahrungen als Kommunikationsspezialistin. In der Redaktion kann ich spannende Geschichten erzählen.

CHRISTIAN MAAG

Mein Lieblingsplatz in der Natur ist jedes grüne Fleckchen, auch wenn es mitten in der Stadt liegt.

Ich setze mich für den WWF Bern ein, weil ich überzeugt bin, dass wir eine Veränderung zugunsten unserer Umwelt erreichen können und auch unbedingt müssen.

Ich unterstütze den WWF Bern durch meine Erfahrungen in der Politikberatung und als langjähriger Zivildienstleistender beim WWF Bern.



DENISE FRIEDEN

Mein Lieblingsplatz in der Natur ist der Waldspielgruppenplatz im Lysserhuttiwald, wo ich drei Vormittage pro Woche bei Sonne, Wind und Schnee mit Kindern die Natur erlebe und geniesse.



Ich setze mich für den WWF Bern ein, weil ich möchte, dass auch zukünftige Generationen lernen und fühlen, wie wichtig und einmalig unsere Natur ist. Nur was man liebt, schützt man!

Ich unterstütze den WWF Bern durch meine Erfahrungen als Naturpädagogin.

JACQUELINE RUPF

Mein Lieblingsplatz in der Natur ist im Wasser, am Wasser oder auf dem Wasser. Egal ob Süss- oder Salzwasser – in ihm ist mehr Leben als auf den ersten Blick erkennbar.

Ich setze mich für den WWF Bern ein, weil ich dazu beitragen will, dass die Vielfalt unserer Natur erhalten bleibt und die Ressourcen geschont werden.

Ich unterstütze den WWF Bern durch meine Erfahrungen in der Buchhaltung. Auch mit diesen Ressourcen soll hausälterisch umgegangen werden.



REISE IN DIE KRÄUTERWELT

Niki, 11 Jahre, erzählt vom ersten Treffen der Berner WWF-Kindergruppe am 9. Mai: «Ich fand das Treffen sehr spannend. Zuerst haben wir gelernt, wie wir uns in der Natur verhalten sollten. Wir wissen nun, dass wir nur so viele Blumen pflücken dürfen, wie wir brauchen. Seltene Blumen wie das Edelweiss dürfen wir gar nicht pflücken. Besonders interessant fand ich, die Pflanzen und ihre Heilkräfte kennenzulernen. Der Spitzwegerich zum Beispiel hilft bei Entzündungen, Schwellungen und bei Mückenstichen. Er ist auch in einigen

Hustensäften enthalten. Nun wissen wir, welche Pflanzen wir essen können und welche nicht.

Wir haben später im Wald Brennesselsuppe und Kräuterpizza über dem Feuer zubereitet. Wer hätte gedacht, dass Brennesseln gekocht süss schmecken! Das selbstgemachte Zvieri hat mir super geschmeckt. Leider war der Bärlauch schon etwas bitter.

Ich freue mich schon auf das nächste Treffen!» Und du, bist du auch dabei?

Niki Kaeslin, Teilnehmerin

VERANSTALTUNGEN



Was wächst denn da? Wilde Kräuter für Küche und Verbandskasten.

UNTER PIONIEREN VERWEILEN

Die ehemalige Kiesgrube bei Burgdorf, das Chueweidgrüebli mitten in den Hügeln des Emmentals, lädt zum Entdecken und Verweilen ein.



Auf kleinem Raum bietet das Chueweidgrüebli viel zu entdecken.

Pfadfindergeist ist gefragt: Kein Schild weist auf die renaturierte Kiesgrube bei Burgdorf hin. Wo das Chueweidgässli in den Wald hineinführt, nehmen wir den Weg zwischen den Wiesen und Weiden. Bei der nächsten Gabelung gehen wir intuitiv nach rechts. Plötzlich ist er da: der Eingang zum Chueweidgrüebli.

Vogelgezwitscher und Summen liegen in der Luft. Abgeschirmt von der Aussenwelt entdecken wir als erstes die drei Tümpel. Im Frühjahr tummeln sich hier Tausende von Kaulquappen. Doch nicht aus allen werden Frösche. Dafür

sorgen neben den Bergmolchen auch die Larven der Blaugrünen Mosaikjungfer.

Meine 11-jährige Tochter hat sich mittlerweile den Asthaufen zugewandt. «Oh, so viele Weinbergschnecken!», ruft sie verzückt. Mein Mann und meine 7-jährige Tochter haben im Totholz Wildbienen entdeckt, die aus den Löchern schlüpfen. Pionierpflanzen wie der goldgelbe Hufblattich zwingen sich durch den steinigen Boden.

An einer Seite der Kiesgrube liegen Baumstämme im Halbkreis: ein idealer Ort fürs Picknick. Doch bald mahnt mein Mann zum Aufbruch. Dicke Regenwolken schieben sich am Himmel an uns heran. Bedauern macht sich breit: «Aber wir haben doch noch gar nicht alles entdeckt!» Wir werden wohl bald wiederkommen...

Regine Duda, Co-Redaktionsleiterin
WWF Bern

WO WOHNEN DIE LIBELLENKINDER?

In unserem Wohnzimmer fühlen sich Libellenkinder nicht daheim! Aber vor unserer Haustür finden viele Tiere behagliche Wohnquartiere.

«Vielfalt vor der Haustür» war das Motto des diesjährigen Biodiversitätstages Oberaargau. In Aarwangen stellten wir zwei «Musterhäuser» für Tiere auf: einen Haufen aus Steinen und einen Asthaufen. Rasch entdeckten unsere jungen Besucherinnen und Besucher die Bewohner: eine kleine Schlange, ein paar Frösche und einen Igel, die sich jedoch auffallend still verhielten.

Viel interessanter waren die kriechenden und schwimmenden Lebewesen in den Wasserschalen. Als die Besucher hörten, dass wir die gefräßigen Libellenlarven gleich nebenan im aufgewerteten Hopferenbach gefunden hatten, schnappten sich die Kinder sofort ein Fangsieb und suchten selber nach den Libellenlarven und ihren

Nachbarn, den Fliegen- und Mückenlarven, die sich im Bodenschlamm gut versteckt hatten. Für die Eltern boten die Informationstafeln viel Wissenswertes über das Smaragd-Gebiet Oberaargau. Die realisierten Aufwertungsmassnahmen zeigen, dass gezielte Artenförderung auch im eigenen Garten und in Gebieten möglich ist, wo intensiv Landwirtschaft betrieben wird.

Möchten Sie das Smaragd-Gebiet Oberaargau auf eigene Faust erkunden? Die schön gestaltete Wanderkarte (www.smaragdoberaargau.ch) zeigt das gesamte Smaragd-Gebiet Oberaargau.

Annina Gaschen, Arbeitsgruppe
Smaragd WWF Bern

VERANSTALTUNGEN



Kinder auf der Pirsch: Wer wohnt denn da im Wasser?

AUF ZU DEN WILDROSEN INS DIEMTIGTAL

Im Naturpark Diemtigtal wächst eine grosse Vielfalt von Wildrosen. Auf einer herbstlichen Wanderung lernen Interessierte die Wildrosenarten kennen.

Das Gedicht, das die Hagebutte umschreibt, kennen wir alle:

*Das Männlein dort auf einem Bein
mit seinem roten Mäntelein
und seinem schwarzen Käppelein
kann nur die Hagebutte sein.*

Wer eine Wildrosenart bestimmen will, braucht dazu die Hagebutte und nicht die Blüte. Am 12. und 19. September nehmen wir Sie mit auf eine herbstliche Rundwanderung im Diemtigtal zu den schönen Wildrosen in voller Frucht. Interessierte lernen die unterschiedlichen Hagebuttenformen und das Förderprojekt der Duftrose (*Rosa elliptica*) kennen.

Im Rahmen des Projekts zur Förderung der Wildrosen wurde das Vorkommen aller Wildrosenarten im Naturpark kartiert. Und die Kartierung hat's gezeigt: Die Duftrose kommt im



Welche Art es ist, zeigt sich bei Wildrosen an der Frucht.

Gebiet häufiger als angenommen vor. Zudem sind noch sieben weitere, seltene Wildrosenarten dort heimisch. Aufgrund der Kartierung liessen sich zehn Wildrosen-Vorranggebiete mit besonders seltenen oder besonders vielen Wildrosenarten definieren. In diesen Gebieten sollen sie gepflegt und erhalten werden. Die Wanderung führt uns zu einem dieser Vorranggebiete.

*Rebekka Moser, AG Berner Pärke
WWF Bern und Pro Natura*

Weitere Informationen zur Wanderungen finden Interessierte auf der Webseite:
www.wwf-be.ch > Agenda

AGENDA

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.wwf-be.ch/agenda-news/agenda

WAS	WER	WANN	WO	KONTAKT
Was krecht und fleucht im Mettmoss? Kinderaktivität	WWF Regiogruppe Biel	20. Juni, 14-17 Uhr	Mettmoos, Biel	Anmeldung bis 15. Juni: exkursionen.rgbiel@bluewin.ch
Jätaktion Neophyten	WWF Neophyten- gruppe	4. Juli, 15. August	Entlang des Bach- laufs von Riedbach bis in die Eymatt	Anmeldung und weitere Informatio- nen: www.progaebelbachtal.ch
Der Biber ist zurück! Abendrundgang	WWF Regiogruppe Burgdorf-Emmental	14. August	zwischen Oberburg und Hasle	Anmeldung bis 10 August: wwf-emmental@bluewin.ch
Naturvielfalt im Osten Biels	WWF Regiogruppe Biel	15. August	Parkplatz beim Tier- park Biel-Bözingen	Weitere Informationen: www.wwf-be.ch
Rettet das Fluemätteli in Krauchtal, Natureinsatz	WWF Regiogruppe Burgdorf-Emmental	12. September	Burgdorf	Anmeldung bis 5. September: wwf-emmental@bluewin.ch
Wildrosenwanderung	AG Berner Pärke WWF Bern und Pro Natura	12. und 19. September	Naturpark- Diemtigtal	Weitere Informationen: www.wwf-be.ch

Impressum WWF Kanton Bern:

Erscheint 4-mal jährlich, eingehftet im WWF Magazin. Auflage: 21709. Redaktion: Eva Hirschi und Regine Duda. Grafik: www.muellertuetolf.ch. Druck: Ziegler AG, Winterthur
Auflage französische Version: 1218